

schauend) kann man hier oft finden, denn *Necrophorus humator*, *vespillo*, *vestigator*, *interruptus*, *investigator* und *sepultor* sind eifrig bemüht, den Ameisen und Fliegen durch Bergung der Kadaver zuzuvorkommen. Von Raubtieren findet man die Vögel selten aufgefressen (ich fand am 9. August zerbissene Federn vom Trauerfliegenschnäpper). Mäuse scheinen sie zuweilen zu benagen. Die meisten Kadaver trocknen, nachdem sie von Maden ausgehöhlt sind, zu Mumien aus und liegen umher, bis der Wind sie oder die Federn von dannen führt. Dass also Raubzeug, auf die Gelegenheit aufmerksam geworden, 1912 mehr Vögel fortgetragen haben könnte als 1911, ist nicht anzunehmen.

Skizzen vom Vogelfang.

Von Hermann Grote.

Die nachfolgenden anspruchslosen Zeilen verdanken ihre Entstehung dem Umstande, dass ich im vergangenen Sommer (1912) Gelegenheit hatte, im südlichen Finnland dem Vogelfang obzuliegen, und die gefangenen Vögel mit Rossittener Ringen zu markieren. Zwar wandte ich nicht einen derartig umständlichen Apparat von Vogelherden, Meisenhütten usw., wie ihn Brehm der Vater so anschaulich in seinem „Vollständigen Vogelfang“ schildert, an, sondern meine Fangweise bestand lediglich in einigen sog. Meisenkäfigen (s. Brehm; das sind Klappfallen, die aus einem Bauer für den Lockvogel und zwei seitlichen Schlagkäfigen bestehen) und einem Schlaggärnchen. Trotzdem fing ich in verhältnismässig kurzer Zeit ca. 100 Singvögel, von denen 80 mit Rossittener Ringen versehen und wieder freigelassen wurden. Von dem Rest behielt ich nur einige als Käfigvögel zurück (Zwergfliegenschnäpper, Rotkehlchen u. a.), die übrigen wurden wieder in Freiheit gesetzt.

Von allen Vögeln machen beim Vogelfang m. E. die Meisen am meisten Vergnügen; und unter ihnen in ganz besonderer Weise *borealis*. Schon den Lockvogel zu beobachten, ist interessant. Mein alter durchwinterter sehr zahmer *borealis*, den ich mit bestem Erfolg als Lockvogel benutzte, fing regelmässig zu balzen an (auch im Herbst), wenn ein Artgenosse in die Nähe kam. Er bauschte dann sein Gefieder fast zur Kugel auf und liess die halbgeöffneten Flügel hängen. Der Ankömmling flog gewöhnlich mit dicht angelegtem Gefieder sofort auf den Käfig, hängte sich hier an das Gitter und „schimpfte“. Wenigstens taten dies wohl alle die Exemplare, die ich als alte Männchen ansprach. Merkwürdig scheint es mir, dass ich in der Mehrzahl solche wahrscheinliche alte Männchen

fang. Manchmal waren die Bäume in der Nähe der aufgestellten Falle von Sumpfmeisen belebt, überall tönte ihr „tschä tschä“, und wenn sich dann eine Meise gefangen hatte, so war es gewöhnlich ein altes Männchen, das ich vielleicht schon 2- oder 3 mal an derselben Stelle gefangen und beringt hatte. Zuweilen konnte man schon von weitem einen beringten, also bereits früher von mir gefangenen Vogel an seinem Benehmen erkennen, auch ohne dass der Ring grade sichtbar zu sein brauchte. Ein solches Männchen sass wohl 5—10 Minuten fast regungslos auf der Falle, dann plötzlich ruckweise seinen Platz ändernd, oder es flog auf die Falle und dann wieder in den Baum zurück und wiederholte dies Gebaren andauernd. Schliesslich wurde es aber doch gewöhnlich gefangen. Manchmal war ein bereits beringter *borealis* aber auch so schlau, dass er sich nicht mehr auf die Falle des Lockvogels setzte. Zweimal machte ich mir nun das Vergnügen, auch einen solchen Gewitzigten zu überlisten: ich hängte eine andere Falle — ohne Lockvogel — in die Nähe der ersten — — und sofort war mein Vogel gefangen. Er hatte also zwar den mit dem Lockvogel versehenen Schlagkäfig als gefahrdrohende Falle kennen und meiden gelernt, konnte diese Erkenntnis aber natürlich nicht verallgemeinern und auf die ihm unbekannte Falle ohne Lockvogel ausdehnen.

Haubenmeisen benehmen sich anders bei der Falle, als Sumpfmeisen. In der Regel ist *cristatus* sehr schnell gefangen, auch wenn das betr. Individuum sich schon früher mehrmals gefangen hatte. Am leichtesten wohl sind Kohlmeisen zu überlisten, da sie sehr neugierig sind. (Auch *Phylloscopus trochilus* scheint sehr neugierig zu sein; ich erbeutete welche, die in nur mit Hanf beköderte Fallen gegangen waren!)

Ausser Meisen fing ich in Schlagkäfigen auch Vögel, die sonst am leichtesten in Schlaggärnchen gefangen werden, wie z. B. *Muscicapa striata* und ein Expl. von *parva*, Hippolais, Gartenrotschwanz, Rotkehlchen. Von letzteren fingen sich am 3. Sept. in zwei nebeneinander hängenden Schlagbauern mit einem Male drei alte Männchen. War das nur Zufall?*) Oder zieht dieser Vogel auch im Herbst nach Geschlechtern getrennt? Eins von diesen Männchen fing ich eine Woche darauf wieder, etwa 100 Schritt vom ersten Fangplatz entfernt. Der Vogel war also noch nicht weitergezogen, sondern war in Gesellschaft etwa gleich-

*) Cf. Falco 1912 p. 77 u. 78.

alteriger (?) Geschlechtsgenossen am Orte (früherem Brutplatze?) geblieben. —

Wie bin ich zufrieden, jenes frohe Gefühl des vogelstellenden Ornithologen kennen gelernt zu haben, das den alten Naumann beseelt haben mag, als er „vergnügt in seinem Vogelhäusgen“ sass. „O! Wenn ich an die seligen Stunden gedenke . . ., so möchte ich mich jetzt wieder dahin wünschen . . .“ (J. A. Naumann 1797, pag. 246.) —

Anschliessend lasse ich die Liste der von mir beringten Vögel folgen: *P. borealis**) 23 Stück, *cristatus* 11, *maior* 4, *ater* 1, *Muscicapula striata* 10, *M. hypoleuca* 4, *hippolais* 5, *trochilus* 2, *curruca* 1, *phoenicurus* 3, *rubeculus* 10, *cyanecula* 1, *spinus* 3, *coelebs* 1, *Mot. alba* 1. Summa = 80 Stück. Davon wurden ebendort wieder gefangen: *borealis* 10 Stück, *cristatus* 6, *maior* 1, *rubeculus* 1 (davon einige Exemplare zu wiederholten Malen) und sämtliche — bis auf das Rotkehlchen, das ich als Käfigvogel behielt — an Ort und Stelle (Kellomäki, Finnland) wieder in Freiheit gesetzt.

Zur neusten Nomenklaturbewegung.

Über die Stellung deutscher Systematiker zur neusten Nomenklaturbewegung scheint weder die Deutsche Zoologische Gesellschaft, noch die Amerikanische Zoologen-Gesellschaft (cf. Science XXXVI No. 973, p. 833, Dez. 13. 1912) richtig orientiert. Dieser Nummer liegt als loses Blatt ein Protest von Dr. Ernst Hartert bei, dem kaum jemand seine Zustimmung wird versagen können. Das Prioritätsgesetz unterliegt als Gesetz der literarischen Logik, der literarischen Gerechtigkeit und des literarischen Anstandes keiner Abstimmung. Die Minorität, die dafür eintritt, wird allezeit stärker bleiben als die Majorität, die seither stets dagegen war und doch schwerlich etwas praktisch besseres an die Stelle seiner strikten

*) Ich kann mich im Augenblick nicht entsinnen, gelesen zu haben, dass *Parus borealis* die Beeren des Wacholders frisst. Ich sah diese Meise die Früchte (auch noch grüne unreife!) von *Juniperus communis* zerhacken, um — wie ich annehme — die Samen zu verzehren.

Schliesslich sei noch bemerkt, dass *Parus borealis* — wie schon von anderen vermutet wurde — tatsächlich Standvogel zu sein scheint. Gestern, am 14. Okt., fing ich 2 von mir im Sommer beringte Exemplare an genau derselben Stelle wieder. Ausführlicheres wird im Jahresbericht für 1912 der Vogelwarte Rossitten zu lesen sein. H. G.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [8_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Grote Hermann

Artikel/Article: [Skizzen vom Vogelfang 81-83](#)